

*Sigena\**

*Ein nichts bin ich,  
ein Sandkorn aus den Dünen  
die sich von jenem Walde wellen  
aus dem ich kam.*

*Ein Schmetterling bin ich  
aus einem Holzschlag,  
vor dem sich hundertfach die Falter tummeln.  
Kurz wie ihre Zeit  
wird auch meine sein.*

*Ein Sommer ist für sie die Spanne ihres Lebens.  
Oh, lebte ich für sie doch nicht vergebens!*

*Ich bewahre  
so wenig meiner Blüte Schimmer  
wie sie.  
Im blanken Staub zerfallen wird unser Sein.*

*Dem Falter winkt die Freiheit für ein kurzes Leben,  
doch alle Freiheit die mir heut gegeben,  
ist Schein.*

*Ich wechsele nur den Herrn  
für eine kurze Zeit.  
Mein Flügelkleid,  
mein Leib und mein Gesicht  
bestehen nicht.*

*Ein blinder Falter bin ich nur,  
ich lasse meine Spur  
nur in des grossen Königs Pergament  
in dem allein mein Name steht:  
Sigena.*

---

\* Aus: „Nürnbergers Mauerkranz“, Kleine Nürnberger Reihe, Band 6; Erzählungen und Gedichte, illustriert von Willi Schmitzer; Nürnberg, Freudingerverlag.

## 950 Jahre Nürnberg Betrachtungen zur Sigena-Urkunde und zur Namensdeutung

Am 16. Juli jährte sich die erstmalige Erwähnung Nürnbergs auf einer Urkunde<sup>1)</sup> als *Nôrenbere* zum neunhundertfünfzigsten Mal. Grund genug, einige Betrachtungen darüber anzustellen.

Die sogenannte Sigena-Urkunde befand sich jahrhundertlang, wahrscheinlich wenig beachtet, im Domkapitel zu Bamberg. Nach 1806, als Baiern Königreich wurde, dem Rheinbund beitrug und sich künftig Bayern schrieb, kam sie nach München. Erst 1822 wurde im ersten Band der „*Regesta Boica*“ (abgekürzte Titelbezeichnung), herausgegeben von Ritter Karl Heinrich von Lang<sup>2)</sup> ein Auszug dieser Urkunde in lateinischer Sprache veröffentlicht. Anlässlich der 900-Jahrfeier Nürnbergs im Jahre 1950 übergab man die Sigena-Urkunde als Dauerleihgabe an das Stadtarchiv Nürnberg.

Sie beinhaltet die Freisprechung der hörigen Sigena, nachdem Kaiser Heinrich Richolf oder Sigena eine Münze aus der Hand geschlagen hatte. Hiermit stellt sich bereits die erste strittige Frage: Wurde Sigena oder Richolf die Münze aus der Hand geschlagen? Wörtlich heisst es in der Urkunde: „*Sigena nomine, manu nostra de manu illius denario excusso*“. Der lateinische Genitiv *illius* kann aber männliches, weibliches oder sächliches Geschlecht bezeichnen. In einer deutschen Übersetzung des Stadtarchivs Nürnberg ist zu lesen: „.... *indem wir aus seiner Hand einen Pfennig mit unserer Hand herausschlugen*“. Gemeint ist damit also die Hand von Richolf. Es könnte aber ebenso richtig „aus ihrer Hand“ übersetzt werden. Der Formulierung in den „*Regesta Boica*“ fehlt diese Auffassung.

Zu besagter Sigena-Urkunde ist ausserdem noch folgendes zu berichten. Sie gehört zu den seltenen Freilassungsurkunden, genannt Denarialdiplome, von denen es nur noch 17

Exemplare gibt. 5 davon existieren im Original, die restlichen 12 sind Abschriften. Die letzte stammt aus dem Jahre 1107. Betrachtet man die Urkunde als solche, ist leicht zu erkennen, dass sie ein deutlich geschriebenes Formular darstellt. Solche vorgefertigten Urkunden der verschiedenen Art mussten von den damaligen kaiserlichen Schreibern im Reisegepäck der fast immer herumziehenden Kaiser mitgeführt werden, um sie bei entsprechender Gelegenheit zur Hand zu haben. Kaiser Heinrich III. kam zu einem Hoftag nach Nürnberg, um mit seinen Herzögen eine Besprechung über einen Feldzug nach Ungarn zu führen. Nürnberg war ein schon bestehender Ort mit einer kleinen, nicht näher bekannten Burg.<sup>3)</sup>

Bei dieser Gelegenheit sei etwas über die Deutung von *Nürnberg* erwähnt. Der Name wurde in früheren Zeiten sehr vielseitig ausgelegt. Der bairische Geschichtschreiber Thurmayer z. B., der sich lateinisch *Aventinus* nannte, weil er aus Abenberg an der Donau stammte, schrieb einst: „*Nürnberg stammt aus der Zeit des Trojanischen Krieges, vor mehreren tausend Jahren und wurde von Norix, dem Sohn von Herkules gegründet*.“<sup>4)</sup> Andere führen die Entstehung von Nürnberg auf den römischen Kaiser Nero zurück. Nürnberg stünde auf dem Neroberg!

Dr. Christoph Beck, ein vielseitig schreibender Philologe und Pädagoge (von 1920 bis 1922 Vorstand des Fränkischen Albvereins), hat sich unter anderem sehr eingehend mit fränkischer Ortsnamenforschung beschäftigt. Er wollte beweisen, dass Nürnberg vom Personennamen *Noro* abgeleitet werden müsste, da ja z. B. Bamberg von dem Personennamen Babo aus dem Geschlecht der Babenberger und Würzburg vom Personennamen Wirzo abstammen.<sup>5)</sup>

Heute wird angenommen, dass Nürnberg von *Nuorim* bzw. *Nürn* (Althochdeutsch,